

# Ohio Waisenfremd.

Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Gedruckt im Pomeroy Waisenhause.

Mit bischöflicher Genehmigung herausgegeben zum Besten des Pomeroy Waisenhauses. — Erscheint wöchentlich. — Preis bei Vorausbezahlung und portofreier Zusendung für ein Jahr \$1.50.

Jahrg. 3.

Pomeroy, O. den 29. Dezember 1875.

No. 140.

## Wochenschau.

(Inland.)

**Columbus, O., 22. Dezember.** Aus dem dem Gouverneur Allen über- sandten Jahresbericht Andreas Rags, Staats-Inspektors der Bergwerke erhellt, daß er den diesjährigen Ertrag der Kohlenbergwerke auf mehr als 5,000,000 Tonnen veranschlagt.

— **Kirchenraub.** Aus Chicago schreibt man: Die katholischen Kirchen stehen in Folge von kirchlichen Festen jetzt von früh Morgens um 5 Uhr bis Nachts um 11 Uhr offen; unbekannte Freveler nahmen daraus Veranlassung, die Altargeräthschaften aus fünf verschiedenen katholischen Kirchen der Stadt zu stehlen, indem sie sich um die Zeit der Abenddämmerung einschlichen. Am ersten kam die St. John's Kirche, an der 18. und Clark Str. an die Reihe; die Diebe warfen die Hostien auf den Boden und stohlen mit den Altargeräthschaften, nachdem sie noch die Armenbüchse abgebrochen hatten von der Wand.

Im Verlauf der letzten 14 Tage wurden auf ähnliche Weise noch bestohlen die St. James Kirche, Ecke von: Prairie Ave und 29. Str.; die St. Mary's Kirche, an Wabash Ave.; die St. Columbkills Kirche an der Indiana Ave und Paulina Str. und die St. Stephans Kirche an der Sangamon Str. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

**Shenandoah, Va., 21. Dezbr.** Der hochw. Daniel O'Connor verlas während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Mahoney Plane ein Schreiben des hochwürdigsten Erzbischofs Wood von Philadelphia, welcher darin den unter dem Namen „Molly Maguire“, oder der alte Orden der Hibernier bekannten Verein vollständig excommunicirt.

Der New York Herald will wissen daß Präsident Grant, General Postmeister Jewell und Ex Sprecher Blaine zu dem geheimen politischen Orden gehören, der sich die Entrechtung der Katholiken und die Erwählung des Herrn Grant für einen dritten Termin zur Aufgabe gemacht hat. Auch sollen die meisten Post- und Zollbeamten Mitglieder des Ordens sein. Der Eid dieses geheimen Ordens lautet, wie folgt: „In Gegenwart des allmächtigen Gottes schwöre ich, daß ich die Constitution dieses Ordens und Staates schirme und die Geheimnisse des Ordens der amerikanischen Union heilig halten will. Daß ich der Constitution und den Gesetzen gehorchen und niemals wissentlich für einen Romanisten oder Papisten oder für eine mit ihnen sympathisirende Person für irgend ein Politisches, Vertrauens, Ehren oder sonstiges Amt stimmen, noch ihn zu einem solchen Amte zu empfehlen, noch dazu ernennen oder dazu behilflich sein will; auch will ich aus allen meinen Kräften dagegen streiten, daß ein Theil der öffentlichen Fonds zu Sektenzwecken gebraucht werde und will das große Princip einer allgemeinen, freien und nicht-sektionellen Schule aufrechterhalten. Daß ich niemals meine Kinder in der katholischen Religion erziehen lassen will, daß ich niemals einen Roma-

nisten oder Papisten für diesen Orden vorschlagen oder aufnehmen und niemals eines seiner Geheimnisse enthüllen will.“

**St. Paul, 21. Dez.** Heute wurde der Hochw. John Ireland mit großer Feierlichkeit zum Coadjuter Bischof für die Diocese St. Paul consecrirt.

**Chicago, Ill., 21. Dez.** Das Feuer, welches man in voriger Nacht nordwestlich von hier wahrnahm, scheint von dem Verbrennen einer großen Menge Sumpfgrases in der Nähe von Northfield, 16 Meilen von hier, hergerührt zu haben.

Man weiß nicht, ob Menschenleben bei dem Brand verloren gingen, obschon derselbe sich über eine große Strecke Landes ausgedehnt zu haben scheint. Ungefähr 2000 Tonnen gemähten Präriegrases verbrannten.

Ein theures Feuer hat am Morgen vom 17ten ds., der Expresagent Richmond zu Elliot in Illinois angebracht. Derselbe versteckte Abends zuvor \$150 Papiergeld in seinen Hobespänen, um die theuren Laubfrösche vor Dieben zu schützen. Am ersten genannten Tage in aller Frühe aber zündete er dann, um das Feuer für den Morgenkaffee in Gang zu bringen, in der Vergessenheit gerade jene Handvoll Späne an, welche die beregte Summe enthielten, und so gingen sie sammt und sonders in eitel Rauch auf.

**Boston, 20. Dez.** Heute Morgen steckte der Pedell der Rice Grammarschule das Gebäude in Brand, als er versuchte, mit einem rothglühenden Schürstein eine Dampföhre aufzutauen. Das obere und ein Theil des zweiten Stockwerkes wurden zerstört. Verlust \$25,000.

**Galveston, Texas, 22. Dezember.** In Folge der heftigen Regengüsse im südlichen und westlichen Texas sind die Flüsse und Bayous höher angeschwollen, als es seit Jahren der Fall war. Wegen der Unsicherheit des hölzernen Viaducts wurden heute keine Züge nach dem Norden abgelassen. Wegen der Fluth im Bayou konnte heute kein Dampfboot von Houston abfahren.

**Meadville, Pa., 21. Dez.** Gestern Morgen kurz nach 11 Uhr blies der Wind das Balkenwerk u. Spannung der neuen Brücke über den French Creek bei Valerieweg. Es waren zwölf Mann daran an Arbeit, welche alle herabgeschleudert und unter den Trümmern begraben wurden.

Dieser Tage starb in dem Marylander Landstädtchen Townsontown bei Baltimore die Negerin Henrietta Crad im Alter von 115 Jahren. Nun sind Altersangaben in Bezug auf Farbige in früheren Sklavenstaaten mit Vorsicht aufzunehmen; aber das Alter der Crad scheint so ziemlich verbürgt zu sein. Sie diente nämlich seit vielen Jahren in einer angesehenen weißen Familie, Namens Senifer, und Herr Senifer sagt, sie sei von der östlichen Grenze von Maryland vor 90 Jahren nach Baltimore gekommen und dort von seiner Urgroßmutter als Dienstmädchen aufgenommen worden, als sie ungefähr 24 Jahre alt war. Seit jener Zeit habe sie in Diensten der Familie gestanden und bis 3 Wochen vor ihrem Tode zu deren größter Zufriedenheit gearbeitet.

## Wochenschau.

(Ausland.)

Die fortschrittliche Berliner Volkszeitung schreibt: „Das bereits von uns gekennzeichnete Verhalten der Vertreter der Reichsregierung in der Budgetkommission, welche derselben jede Auskunft über den Stand der Kriegsmilitärden verweigert, erinnert daran daß, als Preußen unter dem traurigen Manteuffel'schen Regime einmal den Abgeordneten Auskunst über das Vermögen des Staats-schatzes verweigert wurde, die damalige sogenannte Landrathskammer es dennoch vermöge der Festigkeit der kleinen Schaar Oppositioneller durchzusetzen gewußt hat, dem Landtage die erforderliche Achtung zu verschaffen, derart, daß die Regierung sich gezwungen sah, der anfangs von ihr als landesfeindlich bezeichneten Forderung nachzukommen. Wir sind gespannt darauf, ob denn der Reichstag es weniger verstehen wird, seine Autorität in diesem Falle geltend zu machen, als das damalige preussische Abgeordnetenhaus.“

Die Preußen haben am 10. November das erzbischöfliche Priesterseminar zu Köln geschlossen. Die jungen Theologen haben bei ihrer Abreise dem Erzbischof Treue und Gehorsam gelobt und sich dann zerstreut. In Trier ist den Schwestern U. L. Frau von den Preußen befohlen, ihre Niederlassung bis zum 3. Dez. aufzulösen. Der Bischof von Limburg ist kürzlich zum neunten Male von den Preußen gespändet worden. Pfarrer Claffen in Trier ist wegen geistlicher Amtshandlungen zu 300 Mark Strafe oder 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Aus Köln wird der D. Reichsztg. unter dem 30. November geschrieben: Nachdem über die Schweigsamkeit der Kaiserjücker seit länger Zeit in den Zeitungen ein entschiedenes Schweigen beobachtet worden ist, werden die Berichte in den Tagesblättern wieder aufgenommen, weil der erste Klöppel in Frankenthal angefertigt worden ist und ehestens hier eintrifft.

Der großherzogliche Amtsrichter Birkenmayer in St. Blasien hat die Druckchrift von Alban Eoz's „Bedenkliches für deutschen Katholiken“ auf Grund der Paragraphen 24, 27 und 28 des Reichspressgesetzes vom 7. Mai 1874 mit Beschlagnahme belegt, weil durch darin vorkommende Stellen mit Bezug auf die alt-katholische Kirche und ihre Einrichtungen der § 166 des Reichsstrafgesetzbuches als verlegt erscheint, und sind in Folge dessen im Herder'schen Verlag zu Freiburg die vorrätigen Exemplare confiscirt worden.

Bischof Haneberg von Speyer ist wieder in seine Diocese zurückgekehrt und zwar nicht ohne vorherige vollständige und friedliche Beilegung seines Conflictes mit der Staatsregierung. Vermittlerin soll die Königin Mutter, welche in ihm ihren Gewissensrath verehrt, gewesen sein.

**Bordeaux, 21. Dezbr.** Das von Westindien angekommene Dampfschiff „Louisiana“ ging in Folge einer Collision im Gironde Fluß unter, wobei 16 Personen mit Einschluß des Capitäns ertranken.

Der Dampfer ging 10 Minuten nach der Collision unter und der Dampfer „Gironde“ rettete hundert von den Passagieren der „Louisiana.“

Der Gründer und Generaloberer der Maristen Vater Colin ist — wie Londoner Zeitungen vom 1ten Dezember berichten — im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Stiftung dieser „Gesellschaft Marias“ oder „Congregation der Maristen-Väter“ fällt in das Jahr 1825. Der Orden ging von Frankreich aus, verbreitete sich aber auch über andere Länder. Gegenwärtig zählt er 600 Mitglieder, darunter vier Bischöfe.

Rom, 22. Dez. Laut Nachrichten von Neapel nimmt das unterirdische Getöse im Vesuv zu und sieht man einem großartigen Ausbruch desselben entgegen.

Gökendienst in Indien. Wie der zu Madras in Ostindien erscheinende Deccan Herald meldet, ist die indische Regierung auf die große Sterblichkeit, die seit zwei Jahren schon im Deccan herrscht, aufmerksam gemacht und dadurch der Verdacht erregt worden, daß diese Sterblichkeit keine natürliche sei, sondern von fanatischen Hindus hervorgerufen würde, um so für ihre Götter, die sich nur durch Menschenopfer befähigen lassen, die nöthige Anzahl von Opfern herbeizuschaffen. Daraus ließ die indische Regierung eine große Anzahl angeblich an der Cholera Verstorbener ausgraben, und fand man richtig in deren Eingeweiden Arsenik. Ersthwert wurde jedoch diese Untersuchung durch den Umstand, daß viele der Verstorbenen, wie es bei den Hindus noch immer Gebrauch ist, verbrannt wurden. Aus diesen Untersuchungen läßt sich auch schließen, daß die so Vergifteten gleich nach ihrem Tode den Göttern vor die Füße gelegt wurden, um dieselben zu befähigen; dann erst schritt man zur Bestattung der Leichen. Unlängst erreichte es sich auch in dem Städtchen Vingorla, daß eine Familie, bestehend aus Mann, Weib und zwei Kindern, die von dem ihrem Gotte geopfertem Zucker eine beträchtliche Quantität geschenkt erhalten und davon auch genossen hatte, gleich darauf unter den Symptomen einer Vergiftung erkrankte der die zwei Kinder erlagen, während die Eltern noch gerettet werden konnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach existirt unter den Hindus im Deccan ein Verein, der Vergiftungen, natürlich nur zu Ehren der Götter, im Großen betreibt. Uebrigens sollen auch die Götter Indiens jetzt sehr niedergeschlagen sein, und zwar wegen des großen Unglücks, das erst neulich einen ihrer Brüder, den Gott Mahahar, in seinem Haupttempel, der im Bezirke von Bimpora Taira und sieben Meilen von der Stadt Surat entfernt liegt, getroffen hat. Der Arme war am 3. Oktober noch frisch und gesund und auch im Besitze aller seiner Glieder; da legte an diesem Tage ein Unbekannter — wahrscheinlich ein verrückter Keger — eine Cucunuß, die er früher schon mit explosiblen Stoffen angefüllt hatte, als Opfer zu des Gottes Füßen. Bald darauf explodirte nun diese Ruß und zertrümmerte dabei die ganze Statue des Gottes, von der nur der Kopf ganz blieb.